

Vorwort zur 43. Ausgabe

Die Drucklegung der 43. Ausgabe des Adreßbuches der Kreisstadt Plauen i. B. fiel in jenen historischen Abschnitt deutscher Geschichte, der mit dem friedlichen Wiedergewinn des deutschen Sudetenlandes durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seine erhebende und stolze Erfüllung fand. Unser Oberbürgermeister sandte dem Führer ein Danketelegramm für seine geschichtliche Tat, nach der Ostmark nun auch die deutschen Siedlungsgebiete der Tsecho-Slowakei heimgeführt zu haben ins Reich. Ging schon die Befreiung Oesterreichs im März 1938 jeden Deutschen schicksalhaft an, so mußte die Wiederangliederung der sudeten-deutschen Gebiete für Plauen und das übrige Vogtland von noch größerer Bedeutung werden. Auch Oberbürgermeister Börner spricht es in seinem Telegramm an den Führer aus, daß wir als Großstadt im bisherigen Grenzland alle Not und alle Unterdrückung des Deutschtums jenseits der 1919 willkürlich gezogenen Grenzen um so stärker und schmerzlicher fühlen mußten.

Historische Erinnerungen

werden wach, wenn wir das Schicksal der von Reichsfürsten einst verpfändeten Sudetenländer überblicken. Unserem Führer Adolf Hitler blieb es vorbehalten, im Namen des deutschen Volkes das Pfand einzulösen, was vor Jahrhunderten wohl versprochen, aber nicht gehalten worden war. Mannigfach sind immer die Beziehungen zwischen dem Egerland und dem Vogtland gewesen. Die deutsche Kaiserpfalz in Böhmen, von Friedrich Barbarossa errichtet, hat auch uns jederzeit als ein Bestandteil des Reiches gegolten — obgleich seit 1919 selbst ein kurzer Besuch im Nachbarlande mit immer größeren Schwierigkeiten verbunden war. Aber entsprechend seiner geschichtlichen Entwicklung hat das Vogtland niemals vergessen können, daß auch der egerländische Volkscharakter an der Bildung des vogtländischen Menschen wesentlich beteiligt war. In Friedens- und noch mehr in Kriegszeiten haben wir oft die gleichen Schicksalsströme ertragen müssen, und die aus Böhmen kommenden Hussiten haben kaum irgendwo in deutschen Landen grausamer gewütet als in Plauen und anderen vogtländischen Städten. Ein Schreckenstag im Januar 1430 sah das Schloß der Bögte zu Plauen größtenteils in Trümmer sinken, nachdem die zügellosen Horden Profops viele Einwohner hingemetzelt hatten, die dort Schutz suchten. Dieser mordenden und brennenden Mafkultur des Fremdvolfes hat jederzeit ein reger kultureller Austausch zwischen den Menschen gleichen Blutes diesseits und jenseits der Grenze gegenübergestanden. Das Schicksal des in Eger ermordeten Wallenstein gab Schiller seine dramatische Trilogie, und die Heilbäder wie die Landschaft Nordböhmens haben Goethe immer wieder angezogen. Auch Plauen bewahrt Erinnerungen an seine Durchreisen. Diese wenigen Angaben mögen als Beispiele für die enge Verbundenheit der beiden deutschen Gaue genügen, die nun wieder in einem gemeinsamen Reich vereinigt sind. Sie lassen schon ahnen, daß auch viele wirtschaftliche Bindungen bestanden,